



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn

Paulus, Eduard

Stuttgart, 1889

Der große Keller

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79551)

In dem an die Kirche angebauten Kreuzgangflügel wurde jeden Abend vor dem Schlußgottesdienst die sog. geistliche Lesung (lectio) abgehalten, d. h. es wurde unter dem Vorsitz des Abts ein entsprechender Abschnitt aus einem Werke erbaulichen Inhalts vorgelesen. Von diesen Vorlesungen erhielt die Halle den Namen „Lesegang“. Für die Zuhörer waren auf beiden Seiten des Ganges Sitzbänke von Stein oder auch von Holz angebracht und weil die bis zum Boden herablaufenden Halbsäulen den freien Gebrauch der Sitzbänke gehindert haben würden, traten an ihre Stelle die Konsolen, wie wir es in Maulbronn an der Außenwand der Kirche sehen. — In den Kreuzganghallen fanden ferner die Fußwaschungen statt, welche die Mönche jeden Sonnabend an sich, jeden Gründonnerstag an den Armen vorzunehmen hatten. Es lag nahe, den mit Bänken versehenen Lesegang dafür zu benutzen; so finden sich eben im Südflügel des Maulbronner Kreuzgangs in den Fensterbänken zwei Ausgusssteine; zwei schön gearbeitete konsolenartige Ausgusssteine erhielten sich im Bebenhauser Kreuzgang, ebenso im Kreuzgang des österreichischen Cisterzienserklosters Zwettl (vergl. Tscherning, a. d. a. D.).

Wie schon gesagt, sehen sich die lebhaften und flüssigen Uebergangsformen des Südflügels am Ost- und Westflügel je mit einem Gewölbejoch fort, nur haben die Öffnungen an der Westseite Kleeblattfüllungen und Säulen anstatt der Fenstergewände. Noch ein Strebe- pfeiler und der Anfang eines neuen Bogens, sowie ein urhümlicher Wasserspeier, der einzige am ganzen Kreuz- gang, dann wird die Wand des Westflügels um etwas schmaler und eine ganz andere, 40—50 Jahre jüngere Formenbehandlung tritt ein; und ähnlich ist es im Ost- flügel. Im Nordflügel dagegen mahnen die Wandpfeiler mit ihren Säulchen in den Ecken noch ganz an die Uebergangszeit, aber die Formen sind viel einförmiger und schwerer; — die Gewölbe und die am Kreuzgarten hinziehende Umfassungs- mauer stammen dagegen aus gotthischer Zeit.



Blattausfrottung.

Die Steinmetzzeichen an den oben beschriebenen Gebäuden sind folgende:

An der Vorhalle (Paradies): $\perp \lambda + \uparrow \uparrow \text{D} \ddagger \text{K} \zeta \text{Z} \text{K}$

Am Herrenrefektorium:

$\ddagger \text{K} \wedge \text{O} \uparrow \text{D} \diamond \circ \text{B} \times \ddagger \text{L} \odot \text{U} \wedge \text{P} \ddagger \text{Z} \text{D} \ddagger \text{K} \Delta + \text{B} \vee$

An der Brunnenkapelle unten: $\uparrow \sqsupset \uparrow \text{K} \text{T}$

Am Südflügel des Kreuzgangs:

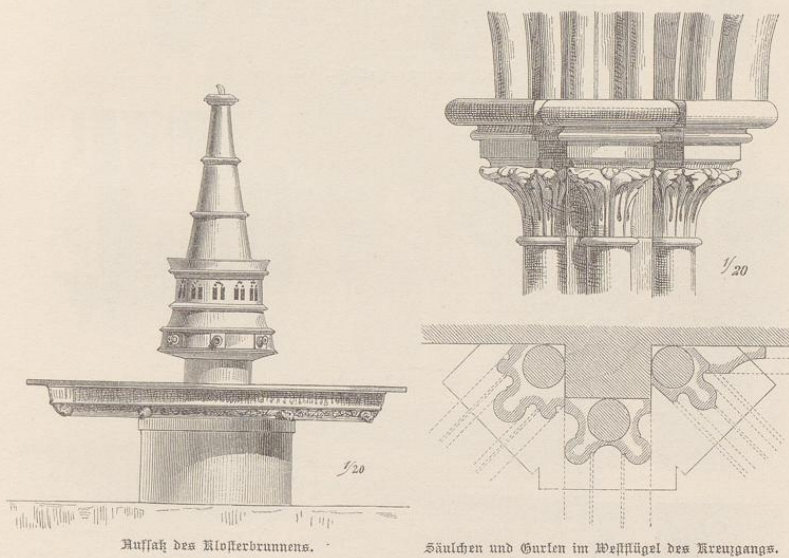
$\wedge \text{S} + \text{W} + \text{d} \text{b} \cap \text{h} \text{B} \text{h} \text{O} \text{P} \text{X} \text{b} \text{z} \text{M} \text{E} \text{Z} \text{h}$

Der große Keller.

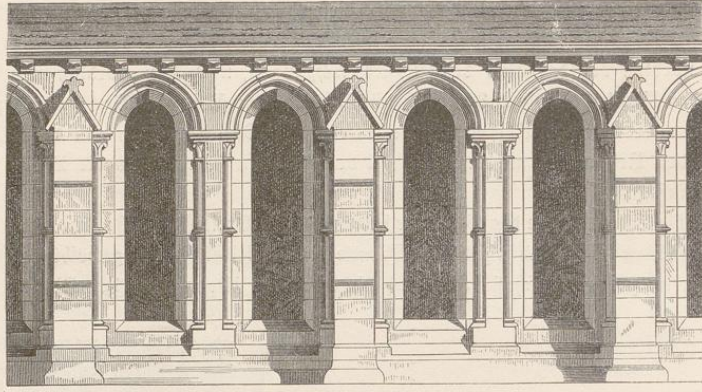
Dreimal treten, wie ein Blick auf den Grundriß zeigt, aus dem Klostercom- plex gegen Norden mächtige, langgestreckte Gebäude hinaus; von Westen an ge- rechnet, zuerst das Laienrefektorium, dann das Herrenrefektorium und endlich der

große Keller der Mönche, jenes um 15, dieser um 40 Fuß weiter gegen Norden, als das Laienrefektorium, so daß die nördliche Flucht dieses großen Kellers 180 Fuß nördlich von der Axe des Klosterdurchganges, 200 Fuß nördlich von der Axe des Kapitelsaales und 300 Fuß nördlich von der Axe der Kirche abliegt; — mit ihm erreicht der Klostercomplex seine größte Breite, nämlich von der Nordflucht des Kellers bis an die Südflucht des südlichen Querschiffes die Breite von 365 Fuß.

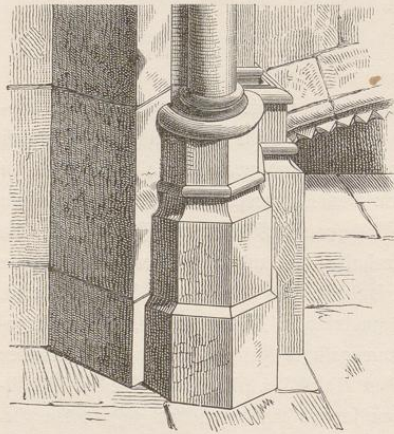
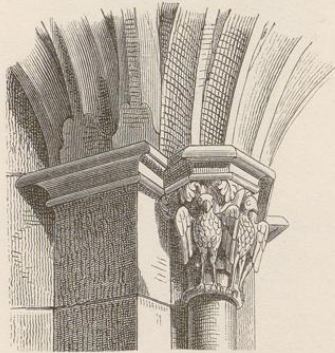
Die äußere Länge des Gebäudes beträgt 90, die Breite 60 Fuß; sein erstes Geschloß, mit der Nordwand jetzt tief im Schutte stehend, bildet die weit gewölbten Kellerräume, im zweiten Geschloß befand sich ein Theil der Wohnungen der Mönche, die



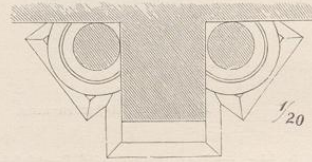
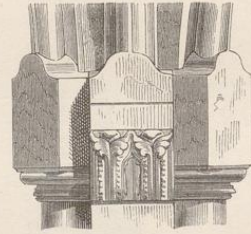
sich bis an das Querschiff fortsetzten. — Von diesem zweiten Stockwerk wird im Abschnitt über die Bauten gothischen Stils weiter die Rede sein; das erste Geschloß gehört aber ganz entschieden dem Uebergangsstil, und zwar dem allerfrühesten an und ist etwa gleichzeitig mit dem Ausbau des Laienrefektoriums. Auch in ihm dominirt eine mächtige, gewölbte, in der Mitte von 4 Säulen durchstellte Halle, die sich leider nur gegen Südosten vollständig erhalten hat, und die bei der großen Breite des Gebäudes nicht dessen ganze Breite, sondern nur die von 34 Fuß einnimmt. Kurze gedrängene Freisäulen tragen die gurtelosen Kreuzgewölbe, die durch gewaltige, aus schönen Quadersteinen zusammengefügte Halbrundbögen von einander getrennt werden; nur der Scheidebogen des südlichsten schmälern Theiles ist spitzbogig; an den Wänden ruhen diese Bögen sammt den dazwischen gespannten Gewölben auf breiten Lisenen und derben, höchst einfachen Tragsteinen. Von den



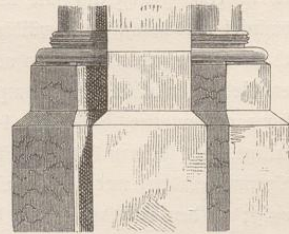
Südlicher Kreuzgangflügel. $\frac{1}{100}$.



Wandfächchen in der Kapelle des Kapitelsaales.



$\frac{1}{20}$



Wandfächchen im nördlichen Kreuzgangflügel.

beiden noch erhaltenen Säulen, die übrigen sind vollständig ummantelt, ist die gegen Südosten stehende am sorgfältigsten ausgeführt; sie trägt ein niedriges Kelchkapital, umhüllt mit schlicht aneinander gereihten Palmblättern, in den Zwickeln je eine Beere, was zusammen mit der kräftig gegliederten Deckplatte gar lebendig wirkt. Der andere Säulenschaft trägt statt des Kelches eine steile, je in der Mitte senkrecht gegürte Wulstung. Die nach oben verjüngten Schäfte der im Ganzen über $6\frac{1}{2}$ Fuß hohen Säulen ruhen auf wohlgebildeten attischen Basen mit achteckiger Unterplatte.

Die Außenmauer der zwischen dem Herrenrefektorium und dem großen Keller liegenden Räume zeigt ebenfalls den Uebergangsstil, dann die vom Keller aus in der östlichen Flucht des Querschiffes gegen Süden bis an's Parlatorium



Südostseite des Kreuzgangs.

hin ziehende Umfassungsmauer; zwei ihrer schlanken Rundbogenfenster sind noch wohl erhalten, die beiden andern in geradgestürzte gotische Fenster erweitert. Die hier zahlreich angebrachten Steinmetzzeichen sind folgende:

I Δ V Z † † Z A Q L I H Q I I

Noch mehr gegen Süden tritt noch einmal der Uebergangsstil hervor an dem niedrigen gruftartigen Erdgeschoß der östlich aus dem Kapitelsaal heraustretenden Kapelle; die zwei breiten, in flachem Bogen geführten Gurten, so die gerade steinerne Decke dieses Erdgeschoßes tragen, sind mit Rundstäben und Diamanten gesäumt, die kleinen, je aus einem Stein geschafften Fensterchen rundbogig. Die Kapelle ist im Aufbau, gleich wie der ganze Kapitelsaal, entschieden gotisch und leitet hinüber in die Reihe der Bauten dieses Stils.